



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Pilgerfahrt Columbæ und Claudiæ zu Ihrem geliebten Breutigam] in Hierusalem

Kolb, Ambrosius

Cölln, 1665

Die 18. Figur.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51716](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51716)

10. 1



Clau
leicht
gewi

Clau
en sel
Colu
is/das d
Clau
stnd sch
Colu
Clau
das eck in
ein an ei
nen prey
achte ich
gen: Da f
sz vund
ombständ
desen pre
Colu
sch Liedte
Clau
git eben
langt.

Das XXVII. Capittel.

Claudia wil den preys mit
leichtfertigem / frechen Lieder singen
gewinnen / vnd erlangt nur einen Kranz
von faulen Nispelen / welche sie
verunreinigen.

Claudia. Schwester / zankte doch nit mit mir /
ey sehe / was ich allhie habe.

Columba. Wo bist du gewesen / vnd was ist
es / das du hast?

Claudia. Profit vnd gewinn / Schwester / es
sind sehr schöne Nispelen.

Columba. Wie kompst du an die Nispelen?

Claudia. Sihe / da zu end dieses Dorffs vmb
das eck in der Straß / da waren etliche Mägde
sein an einem runden Tanz / vnd sunge vmb ei-
nen preys vnder diesem Nispelhudt: Hey / ge-
achte ich bey mir / ich soll wohl etwas besser sin-
gen: Da fieng ich an / vnd sunge ein sehr turtzwei-
sig vnd freundlich Liedlein / dardurch ich alle die
umbständler zum lachen bewegt / vnd also hab ich
diesen preys gewonnen.

Columba. Was war es dann für ein freunds-
chafts Liedlein / das du gesungen hast?

Claudia. Was es für ein Liedlein war / das
ist eben gleich / ich hab den preys darmit er-
langt.

Columba.

Columba. Aber etliche pfeiff/ so man durch gewisse vrsachen erlangt/ taugen sehr wenig: Warumb wilt du nit sagen/was es für ein Liedlein war?

Claudia. Diemeil mir bewust/ daß du so verdriestlich bist/vnd ich fürchte/du möchtest mich widerumb begreynen; zu deme ist es auch nicht nöthig zu sagen. Sicher/Schwester/ sey zu frieden/was wilt du doch daran wissen / es ist gang vnnöthig?

Columba. Warumb sollte ich vber das wohl singen greynen? man mag wohl frölich singen/wann die Liedlein nur nicht böß/sondern geistlich seynd.

Claudia. Ja/es war lustig/aber von gut oder böß / da weiß ich sonderlich nichts von zu sagen/ jedoch lieffe da etwas lufftigs vnnnd kurzweiliges mit vnder vmb zu lachen / we ches sie gern hören: vnd wann man weiß / was den Leuthen gefällt/ so ist es/daß man sich darnach weiß zu richten;dieses ist dir immers nit vnbewust.

Columba. Ich sagte von keinem lustig / ich sagte geistlich / jedoch laß es geistlich vnnnd süchtig zu gleich seyn; Sag mir doch einmahl/was es war.

Claudia. Wolan/weil du dann also fürwichtig bist / so höre dann zu / ich wil dir es einmahl versingen/also gehet es: Ein Venusthierlein hab ich außertöhren.

Columba. Holla/holla/was ist hier von

aus thierlein? Es ist gnug hiervon: Was für ein
 vnflätig Liedlein ist dieses? Gott behüte vns/
 bleibst du dann noch eben so närrisch? hast du
 die gute ermahnung der Gesandten schon ver-
 gessen/die vns so treulich gewarnet haben/das
 wir nit die geringste zeit mit eytelkeit sollen ver-
 brechen,

Claudia. Kein verlust ist hieben / Schwester/
 Ich war begierig nach dem gewinn/ vnd hab auch
 diesen preys erobert.

Columba. Ja/du hast etwas schönes gewun-
 nen mit dieser deiner begierd/vnnd leichtfertigen
 Liedlein. Du sagst/ liebe Schwester / das sie sol-
 ches gern hören: Es ist wahr/ (Gott sey es ge-
 sagt) etliche leichtsinnige freche Leuth schöpfen
 ein frewd darauf; hast du dich aber mehr zu rich-
 ten nach dem wohlgefallen solcher eytelten Dir-
 nen/als nach der frewd ehrlicher vnnd trefflicher
 Leuth: oder aber hast du vielleicht auch selbst
 lust zu solcher thorechter frechheit / so beweise
 du/ das du selbst ein solche leichtfertige Person
 in deinem Herzen mit bist. Beneben diesem ist
 dir nicht bewußt / wie geschwind ein leichtfertig
 Liedlein oder eytel wort in etliche fürwitzige Oh-
 ren einschleicht/vnnd haffet / warauffdann ihr
 Herz spielen bleibt / vnnd in dem sie hierin also
 fantasiere/ so gerahen sie auch zu solchen böshaff-
 ten thaten/ welches dann dem ganzen Menschen
 fernacher zu grosser vngelegenheit / zur eusser-
 lichen verderbnuß vnnd mercklicher Schand auß-
 schlägt?

M

schläge? vnd vermeinst du nicht / daß du mit dein
nem eyteln Liedlein den Zuhörern ein grosse är-
gernuß gebest? daß sie deiner nârrischen leicht-
fertigkeit werden nachfolgen? vermeinst du nicht
Schwester / daß du dann alles dieses bösen eine
ursach seyest? vnd soltest du dich also vnbedacht
vnd so eifertig zu ihnen gesellen / gleich als wâ
gantz nichts daran gelegen were? sehe einmahl
an/wie hast du dich allbereits mit diesem deinen
faulen preys besudelt / wo wüt du sie nun lassen?
werffe sie den Säwen dar: dann es ist doch
Schweinstoß mit säwischem gesang gewonnen.

Claudia. Ha/daligen sie dann: gedachte ich
mit recht / daß du widerumb murren würdest / ich
spüre wohl / daß ich nirgende meinem sinn nach
einigen profit thun darff / oder mich einiger er-
getlichkeit zu erfreuen hab.

Columba. Kom / wilt du ein wahre freud
auff dem singen haben / ich bin zu frieden / vnd
wil auch mit heissen: lasset vns dann ein wür-
dig vnd lustiges Liedlein anfangen. Nichts ist
aber besser / als das Liedlein des Hoffgefindts
vnseres Geliebten / als er geböhren ward / als die
ganze Hoffhaltung erfreuet war / alle die Dies
ver frölich / als groß vnd Kleinhanß auff den
Beinen war / als Daurer vnd König kamen ihn
zu begrüßen: jeder man verwunderte sich / jeders
man frolockte / jeder man sunge vnd lobte Gott
wegen der freundenreichen geburt ihres vnd vn-
sero Prinzen / welcher mit so großem verlangen

und so ein lange zeit war erwartet worden. Jes
 herman (nach seinem vermögen vnd gelegenheit)
 brachte ihm auß lauterer lieb vnnnd freude einige
 gute gaab vnnnd geschenck. Sag mir aber ein/
 wann wir vns wohl bedencken wollen) war auch
 mannds vnder der ganzen gesellschaft/ der mehr
 sach hatte sich vber diese geburt zu erfremen/
 vnd jed. ich zu singen/ als wir? vnd bedünck dich
 auch wohl/ daß in der ganzen Welt wohl einige
 materij angenehmer für vns könne seyn/ als vor
 unserem Gettebten zu singen? ich versichere dich/
 Mein: dann die Lieder/ welche auß feuriger lieb/
 auß eigener empfindnuß / vnd zu lob seines eige-
 nen getreuen Liebhabers gesungen werden / diß
 vnd die aller geschmäcklichste vnd aller annüh-
 ligste / dann sie eyffen die freundliche Wort/
 auß bewegliche würckung / vnnnd entzünden das
 hertz/ ja den ganzen Menschen berühren sie mit
 innerlicher freud: welche manchmahl die Bäck-
 er thut färben / vnnnd verursacht/ daß die war-
 me Thränen herfür brechen. Ach hette ich doch
 mit gegenbärtig mögen seyn / als du mein zu-
 sammender Bräutigam mit Lobgesang vnd ga-
 ben als verehrt würdest / vnnnd hette gewist/ was
 mir weiß: was für verehrung satte ich ge-
 acht haben? Mein Will vnd Begierd/ mein
 lob vnnnd Seel/ mein Dienst vnnnd Thaten sol-
 te für dich bereit seyn gewesen. Ach wie sollte
 dich vmbfangen/ vnd dir auffgewartet haben?
 Wie sollte ich deine Lichtein gewärmet / dein
 M. 2. Wet

Bethlein auffgeschüttelt / mit Blümlein bes
 strewt vnd geziert haben! Was für Liedlein sollte
 ich doch an deinem Bieglein erdichtet / vnd ges
 trambt haben? Wie sollte ich dein Päcklein ge
 zuckert / deine Bäcklein geklisset / vnd dein Münd
 lein gesäubert haben! Ach wie sollte ich dich auff
 meinen Armen getragen / vnd an mein Hertz ge
 truckt haben! wie sollte ich deine zarte Händlein
 gefaßt / süßlich mit dir auff vnd nider getanzt
 vnd gesungen haben! Wie sollte ich deine Speiß
 getocht / dein Tischlein gedeckt / deine Mahlzeit
 bedient / vnd deine Schüssel ein gewaschen haben!
 Wie sorgfältig sollte ich mit deiner lieben Mut
 ter dein thun vnd lassen / deinen auß vnd eingang
 wahr genommen haben / auff meinen Knien bet
 te ich geröchen / durch die Luft hefte ich geflogen
 vmb dir vnd deiner werthen Mutter zu dersel
 ben zeit zu dienen: Warumb sag ich aber zu
 derselben zeit? Es ist noch zeit / vnd ich wil es noch
 thun / dann du bist eben derselbig / vnd hast mir
 nun deine Lieb bekant gemacht. Derwegen wil
 ich dir mit feuriger Lieb dienen / mit freudigen
 gemüht wil ich dir zu ehren Liedlein singen: du
 bist mein Liebhaber / vnd ich bin deine Geliebte
 du bist mein Meister / vnd ich bin deine Columba.
 Ich suche zu dir; ich bin nirgends zu haus / als
 bey dir / dann ich gehöre dir zu / vnd niemand
 anders. Ach was hab ich in Jerusalem! vnd ohne
 dich was hab ich gewöit auff der Erden? Ich bitte
 te dich / liebe Schwester / laffet vns dieses wachen
 vnd

und frölich ins werck richten/vnd an statt deines
verfaulten Mißpeltanzs vnserem geliebten
Bräutigam einen wolriechenden Blumentanz
bringen; dieses soll in warheit ein weit größerer
Gewinn/ an angenehmer vnd viel löblicher preys
seyn.

Geistliche Auflägung.

Corscher. Claudia preys/ den sie mit singen
gewonnen hat/der wird sehr wenig geacht.

Artärer. Dieses glaub ich ohn allen zweyffel/
dann sie hat ihre Seel mit sündhafften vn-
sittigen Liedertein besudelt / wie auch die Zuhö-
rer. Columba aber wil ihrem süßen Christo
Jesu zu ehren singen/ welchem sie mit
feuriger Lieb zugethan ist.



Das XXVIII. Capittel.

Claudia wil das Blumen plücken lassen stehen wegen der Leuth nachred/ Columba aber wil deren noch mehr versambien / vmb der Lieb ihres Gesiebten willen.

Claudia. Du plagest mich wohl mit diesem Blumen plücken; was mag das Volk gedenscken/ vnd sagen/ das wir allzeit etliche geringschützige Linderblossen vorhanden haben? ich bin deß wegen ganz verschämt: dann viel Leuth vns darmit verlachen vnd verspotten / ja sie werden schier vnwillig darüber / dieweil sie so gemein seynd / vnd sagen/ wir solten schwärmühtig von diesem kriecken werden/ vnd ob wir kein andere ergetzlichkeit suchen?

Columba. Liebe Schwester/ lasse sie darvon vrtheilen vnd sagen was sie wollen / wir haben vns deßsen mit nichten zu schämen/ dann es ist ein sauber vnd edles werck/ welches manchmahl Königinnen vnd Prinzen thun / ja du siehest oftmahls / das Königen vnd grosse Frauen mit Blumen geziert seynd: es ist vns auch mehr an den Blumen gelegen/ (damit wir die gute gunst vnseres Geliebten erlangen / vnd ihme freundschaft

schaff darmit erweisen mögen / waran all vnser
 wolahrt hanget) als an dem Nachreden etlicher
 unnütziger vnd spöttischer Menschen. Vnd was
 hatet oder was schadet es vns / das sie etwas sa-
 gen / wann wir anders nichts thun / als solche ehr-
 liche vnd löbliche sachen. Bedencke einmah / wann
 ein kranker sagte / das ihm die Speiß zuwider /
 obermann einer / der böse Augen hat / sagte / er
 möge das Licht nit sehen / vnd das er deiner spots
 lichte / dieweil du dasselbig gebrauchest / (welches
 auch gemein ist) soltest du deswegen wohl das Es-
 sen vnderlassen / vnd den klaren Tag schewen? ich
 vermeine wohl / Nein. Ebener massen / wann wir
 dieses Blumenpflücken ihres vnverständigen
 Gottens wegen vnderliessn / so sollten wir es zu
 Abend all viel zu eheurtlich betlagen. Inglei-
 chen lasse dich doch im geringsten nicht vberrez-
 en / das wir vom Blumenpflücken solley schwarz-
 mächtig werden: daß dieses widerstrebt der rech-
 ten vermunfft / vnd ist gegen alle billigkeit: in-
 dem die Blumen den Menschen sonderlichen
 anier erfreuen / außwendig zwar durch ihre
 vnderbarliche Schönheit / inwendig aber mit
 dem kräftigen vnd vortrefflichen süßen Ge-
 schmack dergestalt / das auch kein etwilige freude
 der weiten Welt vns einen solchen angenehmen
 geschmack kann ertheilen / als wie die stanz-
 re Blumen thun / insonderheit wann wir
 dieselbe zur Lieb vnser geliebten Bräutigams
 pflücken.

Claudia. Du vberwindest mich Schwester/
was soll ich mehr sagen? was hab ich auch mit
dem vnnützen geschwätz des volcks zu thun? kom/
laß vns noch etwas plücken: sihe/ da habe ich des
ren wohl drey oder vier.

Columba. O Schwester / diese seynd all sehr
trocken vnd mager.

Claudia. Schwester/auff ein ander zeit werde
ich sie besser finden/wir haben vns nun sehr zu ey-
ten/wie dir selbst wohl beruht.

Columba. Wann du dann dich also zu eyten
gedenckest/so können wir zu Abend vn' erem Ge-
lichten das beste auffopfferen/das wir haben. O
mein Geliebter/du weißt vnd kennest vnser vn-
wissenheit / vnd vnser versäumniß ist vor dir
nicht verborgen / sintemahl / in dem du bey vns
bist/hast du vn' ere Natur vnd gelegenheit wohl
lehren können / wie dann ung eichen dein edle
gute Natur durch deine angenehme conversa-
tion mit vns vnd vnseren frommen Nachbarn
vns auch wohl bekant worden: also daß mein
Herz noch brennet / vnd sich zum höchsten er-
fremet / wann ich gedencke an deine wunderliche
grosse gnad vnd tugend / wann ich anhöre die
zeugnissen deiner firtrefflichen di'cretion / be-
hutsamkeit vnd freundlicher trawherzigkeit/also
das in vnserem ganzen Landt derg eichen junger
Gezell weder gehört / noch gesehen / noch gekant
ist worden / gleich wie du vermittels deiner ab-
lönderlichen mite vnd gütigkeit erwiesen hast/

als du einmahl mit zur Hochzeit gebetten was
 rest/allda du die ganze gesellschaft (bevorab den
 Bräutigam mit der Braut) also wütest zu ver-
 ehren / vnd frölich zu machen/das jedermännig-
 lich sehr verwundert war / vnnnd alle die Leuth
 noch darvon zu reden wissen: vnnnd dieses nicht
 allein/sondern noch tausent andere (böliche vnnnd
 liebreiche thaten) hast du verrichtet / warvon
 Magdalena mit sampt ihrem Bruder vnnnd viez
 ten anderen mehr wohl zu zeugen weiß. Darumb
 sag ich/das ich mich erfreue/ vnd frolocke in mei-
 nem Geliebten: mit dir rühme vnnnd preyse ich
 meinen Freyer / mit dapfferem großmuth ein-
 hände/vnnnd beruffe ich alle die junge Töchter/ ja
 alle die kleine vnnnd grosse Jungfrawen vnnnd
 Frawen der ganz n Welt/ vnd wil fest darben
 haben/ das mein Freyer mein allerliebster / der
 aller schönster / der allerfreundlichster / vnd der
 allergetreueste ist/ welcher für allen jungen Ges-
 sellen würdig ist den Laurentkrantz zu tragen.
 Derohalben ist es kein wunder/ das alle Töchter
 von Jerusalem dich meinen Geliebten also werth
 haben / alle ihre Besichter/ all ihre Gedancken/
 all ihre Gespräch/vnd alle ihre neigungen vnnnd
 affection auff dich richten. Ober die massen
 glücklich schätzen sie sich / das sie deiner Gesells-
 schafft genieessen mögen; Wie glücklich aber
 seynd wir/dierweil du vns die grosse ehr thust/ vns
 lobest / vnnnd zu dir ruffest! Mit was eufferiger
 begierd seynd wir schuldig zu dir zu stichen! Mit
 was

was fremd vnd fleiß dir einen außerteuren schön
nen Blumentranz zu bringen. Lasse also / liebe
Schwester / alle die Spottvögel sagen / was sie
immer wöllen : ich sage noch eins / daß ich gegen
alle die jenige / denen es beliebt / beständig vnd
fest halte / daß vnser geliebter Bräutigam für
allen den andern würdig ist den Blumentranz /
den Lillienranz / vnd den Laurentanz zu tra-
gen.

Geistliche Ausplägung.

Enforcher. Claudia hat viel statliche sachen
verricht / hie aber scheinet sie verschämt zu
seyn / vnd hingegen Columba entzündet sich mit
großmüht.

Erlärer. Es seynd viel Menschen stoltz / kühn
vnd freymühtig Sünden zu begehen / aber in
Gottsförchtigen Wercken (welche schlecht vnd
geringschätzig scheinen) sollen sie sich wohl schä-
men. Columba wird alhie je länger / je feureriger
vnd inbrünstiger in der Lieb Gottes / wil viel
gute Werck versambten / vnd Christo ihrem
Geliebten zu ehre ein Kränzlein darauß
machen / dan ihr bewußt ist / daß er es vber
alles / was da seyn mag /
würdig ist.